

und 5 Höhlen D, ausserdem sachgemässe Winterfütterung. Der Friedhofsverwaltung würde es wohl nicht schwer fallen, dieses für die Vögel so Unentbehrliche einzurichten.

Weiteres über die Gebirgsbachstelze in Schleswig-Holstein.

Von H. Krohn in Hamburg.

Ueber das bisher beobachtete Vorkommen der Gebirgsbachstelze in Schleswig-Holstein habe ich in der Ornith. Monatschrift, 1909, S. 301—303 berichtet. Es befindet sich darunter — für 1908 — die erste Feststellung ihres Brütens im Lande.

Heute bin ich in der Lage, noch zwei Beobachtungen mehr anzuführen.

Am 21. Mai 1911 stellte ich ihr weiteres Vorkommen fest bei der an der Bille belegen Mühle zu Grande, hart an der Nordostecke des Sachsenwaldes. Im Garten stehend, sah ich ein Insekt, anscheinend einen Mistkäfer, von der Wassermühle her über das Flüsschen dahinziehen, sofort gefolgt von dem ruckweise fliegenden Vogel, der es erhaschte und mit ihm zum Gebäude zurückkehrte. Ich bemerkte nicht, wo der Vogel blieb, sah ihn aber nach einigen Augenblicken in fünfzehn Schritt Entfernung auf dem ganz sanft geneigten und ein wenig wasserüberspülten Holzboden vor dem Wehr umherlaufen. Ich fragte die eben der Schule entwachsene Tochter des Hauses, ob sie den Vogel kenne, was sie bejahte mit dem Hinzufügen, es gäbe hier aber auch blaue Bachstelzen. Da in einem verandaartigen Vorbau gerade die betreffende Vogelwandtafel des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt hing, liess ich sie die mit einer Nummer bezeichnete Art herausuchen, was ihr sofort gelang. Das Mädchen meinte, den Vogel neben dem ihr gut bekannten Eisvogel auch im Winter an dem nie zufrierenden Wasser bemerkt zu haben; leider konnte ich aber darüber, wie auch über ein etwaiges Brüten, Genaueres nicht erfahren.

Am 13. August 1911 sah ich die Gebirgsbachstelze noch an einer anderen Stelle und zwar bei der Lasbeker Mühle nahe dem Gute Tremshüttel, auf halbem Wege zwischen Hamburg und Lübeck. Der grosse Mühlteich war zwar trotz der in diesem Sommer über ganz Deutschland ausgebreiteten Hitze und Dürre gut wasserhaltig, doch

hielt der Müller, wohl in berechnender Vorsicht, den Abschluss fast hermetisch geschlossen. Nur ein ganz dünnes Wässerchen rieselte leise über die algenbesetzten Bohlen des Wehrs, kaum genügend, die Füsschen des Tieres zu netzen. Es flog in das nächste, über das fast trockene Ablaufsbett hinaushängende Gebüsch und verweilte dort einige Minuten, um dann abwärts zu streichen, vielleicht der grösseren Wassermenge nachziehend.

Dieses sind innerhalb 89 Jahren, nämlich seit Boies Zeit, die sechste und siebente zuverlässige Beobachtung der in unser Gebiet eingewanderten und sich zweifellos bald fest akkommodierenden Art.

Ich habe in zwei Fällen die Gebirgsbachstelze sich auf Baumzweige niederlassen sehen. *Budytes flavus* (L.), die gelbe Bachstelze, traf ich früher in der Nähe des Neststandes öfter, sicher um bessere Ausschau halten zu können, in schräger Haltung angeklammert an kniehohe Stengel oder Sträuchchen. *Motacilla alba* L., die weisse Bachstelze, habe ich niemals auf Bäumen oder Büschen bemerkt. Sehr gern hält sie sich hier aber auf Hausdächern auf, einerlei ob diese aus Stroh, Ziegeln oder Dachpappe bestehen. Selbst über grosse, schrägliegende Glasfenster läuft sie mit ungeschwächter Behendigkeit dahin.

Die Gebirgs- und die weisse Bachstelze suchen geradezu menschliche Wohnstätten oder Bauwerke auf, die gelbe Bachstelze meidet diese mit grösstem Nachdrucke.

Kleinere Mitteilungen.

Der weisse Löffler (*Platalea leucorodia* L.) Brutvogel in Deutschland? Bekanntlich ist der Löffler bislang nie als Brutvogel in Deutschland nachgewiesen, und werden auch die Lebensbedingungen für ihn von Jahr zu Jahr ungünstiger. Meine Frühjahrsbeobachtungen 1911 jedoch berechtigten mich zu der Annahme, dass es zum Brüten kommen könne, da sich ein Paar dieser hochinteressanten Vögel vom 14. April an bis in die ersten Julitage in einer grossen sumpfigen Niederung, die sich südwärts von Ostermarsch ausdehnt und den Brutgebieten in Holland, die ich aus eigener Anschauung kenne, ausserordentlich ähnelt, aufhielt. Das niedrige Wiesengelände ist von zahllosen pflanzenreichen Wiesengräben durchzogen; tiefere Ausstiche, kleine Wildremisen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Krohn H.

Artikel/Article: [Weiteres über die Gebirgsbachstelze in Schleswig-Holstein.
250-251](#)